

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionsschrein
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Redaktionsschrein
Nr. 22

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 157.

Montag, 10. Juli 1911, abends.

64. Jahrq.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Dienstältester Bezugspunkt bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch andere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger bei uns Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnementen werden angenommen.

Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Anzeigetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Notizenkundig und Verlag von Tanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 10. — Für die Reklame verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Vertliches und Sachsisches.

Riesa, 10. Juli 1911.

* Der Brigadestab — Sr. Offiziere Herr Generalleutnant Hilgendorff, Herr Hauptmann Fiedler und ein Teil des Unterstabes — begibt sich morgen mit der Bahn nach Königgrätz, um den Schießübungen der Feldartillerie-Regimenter Nr. 32 und 68 beizuwohnen. Die Rückfahrt des Brigadestabes erfolgt am 26. d. Wts. — Die Geschichte des Garnison-Kommandos gehen während dieser Zeit an den Kommandeur des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22 über.

* Der 2½-jährige Herbert Förster, der am Sonnabend vormittag auf der Goethestraße beim Spielen unter ein Geschirr geriet und überschoren wurde, ist im Krankenhaus an den erlittenen schweren Verletzungen gestorben.

* Die Frühjahrsversammlung des Goliathverbandes Gabelsbergerischer Stenographenvereine nahm gestern ihren programmativen Verlauf. Nachdem in den Mittagsstunden die Vertreterstellung im Vereinslokal des Kronprinzen stattgefunden, wurde um 2 Uhr das Preiswettstreiten abgehalten, bei dem die Beteiligung eine ziemlich rege war. Das Hauptinteresse in der auf 1½ Uhr festgesetzten öffentlichen Versammlung, zu welcher sich auch dem Frau und dem Vereine fernstehende Damen und Herren eingestellt hatten, nahm der von Herrn Gabelsberger Thüringen-Oschöp gehaltene Vortrag in Anspruch. Der Vortragende gab in demselben ein ausführliches Bild von der kulturellen Bedeutung der Buchdruckerkunst Gutenberg, der Lithographie Senftel und der Stenographie Gabelsberger. Insbesondere wies er nach, welch ausgedehnter Gebrauch Gabelsberger selbst bei Abschluss seines Lebenswerkes „Deutsche Redezichenkunst“ von der Lithographie gemacht hat. — Die Abendstunden waren dem Vergnügen gewidmet.

* Der Bezirksteuermeisterverband Döbeln und Umgegend hielt gestern hier unter recht zahlreicher Beteiligung seinen Verbandstag, verbunden mit der Inspektion des Freiwilligen Feuerwehrkorps Riesa, ab. Sämtliche Verbandsmitglieder hatten Vertreter entfand. Die Veranstaltung war von schönem Wetter begünstigt und verlief daher in allen Teilen programmgemäß. Von vormittags 9½ Uhr ab wurden die eintreffenden Kameraden der auswärtigen Verbandsmitglieder empfangen. Um 10 Uhr erfolgte die Besichtigung der Feuerlöschgeräte. Die Geräte waren im saubersten Zustand und fanden das volle Interesse und die Anerkennung der auswärtigen Gäste. In die Gerätebesichtigung schloss sich 11 Uhr auf dem Feuerwehrübungsplatz die Inspektion des Freiwilligen Feuerwehrkorps Riesa. Die Besichtigung, die durch die Herren Kreisvertreter Hauptmann Schlimpert-Leisnig, Hauptmann Busch-Geringswalde und Stellvert. Hauptmann Bügling-Waldheim vorgenommen wurde, meinten der Branddirektor Hermann-Dresden, Herr Bürgermeister Dr. Scheber, Herr Stadtrat Breitenecker und Herr Stadtrat Schnauder, jener die eingetrossenen Kameraden auswärtiger Wehren und ein zahlreiches Publikum bei. Es fanden zunächst exakt ausgeführte Übungen statt, denen Spritzenübungen, Übungen mit den mechanischen Leiter und Hydraulikübungen folgten. Es wurde bei diesen Übungen vorgeführt, wie die Geräte zu handhaben sind und nach welchem Tempo bestmöglich das Feuer ausgeschlagen wird. Am Steigerhaus wurden Übungen des Steigerzuges mit vier Dosenleitern bis ins zweite Stockwerk vorgeführt. Den Schluss der Vorführungen auf dem Feuerwehrübungsplatz bildeten interessante Samariterübungen. Die Leitung der einzelnen Vorführungen lag in den Händen der Herren Branddirektor Müller, Stellvert. Hauptmann Aszler, Oberfeuerlöschmeister Hähnel und Zugführer Müller und Schumann. Sämtliche Übungen wurden tabellös ausgeführt und zeugten die gute Schulung der Mannschaft. Abgeschlossen wurde die Inspektion mit einer Angriffslösung, der folgende Zitat gründete lag: „Durch Telefon wird gemeldet, daß in der hinter dem Rathaus liegenden Brauerei Feuer ausgebrochen ist. Bei Ankunft der Klingelabteilung hat sich das Feuer, durch starken Nordwind begünstigt, über den ganzen Dachstock ausgebreitet. Es wird deshalb die übrige Feuerwehr alarmiert. Durch Feuer und Rauch ist der Hof ganz unpassierbar. Das Rathaus ist stark gefährdet. Die Treppen und Kniestufen sind ganz verqualmt. Es werden deshalb einige Personen und wertvolle Utensilien durch Kletter- und Sprungtechnik gerettet. Nachdem das Feuer bekämpft ist, wird bemerkt, daß in der Aussicht des Richtturmes Feuer entstanden ist. Windrichtung: Nordwind.“ Auch die Angriffslösung bot ein schönes Bild tapferer Feuerwehrarbeit. Die Klingelabteilung traf schnellhändig am Brandplatz ein und nahm sofort die Bekämpfung des Feuers durch Herstellung von Schlauchleitungen vor. Bald nach dem Alarm der übrigen Feuerwehr traten auch die anderen Geräte ein. Die mechanische Leiter wurde zur Unterstützung der Klingelabteilung hinter das Rathaus gebracht, während die neue Motorloipe vor dem östlichen Flügel des Rathauses und der Klosterkirche Aufstellung nahm. Der Mannschaft gelang es allerdings nicht, die

neue Motorloipe in der Zeit zum Angriff fertig zu stellen, in der dies hätte geschehen müssen. Ein großer Teil der Schilderien trifft aber das Publikum, das sich unverständigerweise so sehr und so weit vordrangte, daß den Feuerwehrleuten die Arbeit sehr erschwert wurde. Interessant war die Reihung von Personen und Akten unter Benutzung des Sprungbüches und des Kutschafes. Die gut gelungenen Übungen bewiesen, daß beide Reihungstypen recht praktisch zu verwenden sind. An die sachgemäße und ohne jeden Unfall verlaufene Angriffslösung schloß sich noch eine Vorführung der neuen Motorloipe an der Elbe. Nach der Inspektion fand um 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel Döpner und nachmittags 1½ Uhr Kritik im Schützenhaus statt. Von den Inspektoren wurde mitgeteilt, daß der Inspektionsauschuß mit den Leistungen des Riesaer Feuerwehrkorps sehr zufrieden gewesen ist. Der Verbandstag wurde nachmittags 5 Uhr im Schützenhaus durch denstellvertretenden Bezirksvorsteher Hauptmann Busch-Geringswalde mit der Begrüßung der Vertreter und Gäste, insbesondere des Herrn Stadtrat Schnauder-Riesa, und mit einem Hoch auf den Protektor der sächsischen Feuerwehren, König Friedrich August, eröffnet. Herr Stadtrat Schnauderwidmete dem Verbandstag und dem Feuerwehrkorps namens der Stadt Riesa herzliche Worte. Der von Herrn Kreisvertreter Schlimpert-Leisnig vorgetragene Jahresbericht 1909 und 1910 des Verbandes zeigt folgendes: Dem 1890 gegründeten Verband gehören jetzt die Wehren Böhmen, Döbeln, Geringswalde, Gleisberg, Hartau, Hochwitzsch, Riesenberg, Reichenbach, Rosnay, Osterode, Technik Riesa, Roßwein, Seifertsdorf, Waldheim, Bischofswalde und Marbach an. Am Schluß 1909 zählte der Verband 1048 Mitglieder, darunter 288 Steiger und 67 Sonnacht, am Schluß 1910 1104 Mitglieder, 288 Steiger und 68 Sonnacht. Die Mitgliedsbewegung zeigte, daß der Verband einen guten Stand besitzt, hoffentlich bleibt es auch in Zukunft so. Neuer Feuerlöschgeräte verfügt der Verband in ausreichendem Maße, woraus zu erkennen ist, daß die Verbündeten freiwilligen Feuerwehren weitgehend ausgestattet werden lassen. In den beiden Reichsstaaten waren insgesamt 42 Brände in den Orten der Verbandsstädte und 27 außerhalb zu bekämpfen. Unter den auswärtigen Bränden befanden sich auch 4 Waldbrände. Für schnelle Hilfeleistung wurden von der Brandwachtkommission im Jahre 1909 an Wehren des Verbandes insgesamt 248 M. Belohnungen verteilt. 1910 insgesamt 275 Mark. Auch auf den Übungskrägen haben die Verbandsmitglieder in den beiden Reichsstaaten eine reiche Tätigkeit entfaltet. Es wurden insgesamt 228 Motorübungen und 478 Augs- und Übungsübungen absolviert. Der Bestimmung des Landesausbildungsbüros, mindestens 12 Übungen im Jahre abzuhalten, ist allenfalls entsprochen worden. Bei der rechten Tätigkeit auf dem Brand- und Übungskrägen sind 8 Unglücksfälle zu verzeichnen gewesen. 277 Mann wurden mit dem Diplom für 20jährige Dienstzeit ausgezeichnet. Der Jahresbericht weist jedoch noch auf das neue Brandverhinderungsgebot hin, in welchem dem Feuerwehrwesen größere Bereitschaftsgleichheit geschenkt wird als bisher. Die Gemeinden haben danach alle Freiheit, um eine gute und tüchtige Feuerwehr besorgt zu sein. Der Jahresbericht wurde mit Interesse entgegengenommen, ebenso der Kostenbericht, der mit einem Aufwand von 36.91 M. und einem Vermögensbestand von 327.60 M. abschließt. Als Auskunftsmitglieder wurden die Herren Hauptmann Kreisvertreter Döbeln und Branddirektor Müller-Riesa einstimmig wiedergewählt. Herr Stellvert. Hauptmann Bügling-Waldheim neu gewählt. Herr Kreisvertreter Schlimpert-Leisnig sprach sodann u. a. die Bitte aus, bei den Übungen, die gelegentlich des Feuerwehrfestes in Döbeln stattfinden, den Wettungen der Abseitsmannschaften und bei den Parades der Feuerwehr zu leisten. Die Feuerwehr-Chefs würden in der Hauptstadt erst nach erfüllter 25-jähriger Dienstzeit aufgehängt. Der Kreisvertreter gab auch Anregungen, wie die Wehren sich bei Anträgen an den Landesausbildungsbüro halten sollten. Nachdem der Vorsitzende Herr Busch-Geringswalde, Herr Bürgermeister Dr. Scheber, welcher während der Verhandlungen erschienen war, und Herr Stadtrat Schnauder nochmals für ihr Erscheinen gedankt hatte, schloß er den Verbandstag mit einem Hoch auf das Freiwillige Feuerwehrkorps Riesa, dessen Leistungen bei der fortlaufenden Inspektion er nochmals hohe Anerkennung zollte. Ein geselliges Zusammensein beschloß den zur größten Zufriedenheit aller Teilnehmer verlaufenen Verbandstag.

* Neue Feuerprävention:

389 Arnold, Mag. Zweiggeschäft der Elektrotechn. Werkstätten Riesa, Hauptstr. 65

381 von Egidy, Hans, Rittergut Kreinitz bei Strehla

(89) Haubel, Ernst, Dampfzugsel. Altböhrschule bei Soritz

387 Kreis, Franz, Speditionsgeschäft, Gröba

Ausgegebene Fernsprechanschlüsse:

282 Rödiger & Küller, Gröba-Hafen

217 Wendt, Major.

Sonstige Veränderungen: Restaurant gut Oldendorff, S. B. Freygang, hat jetzt Nr. 380, Littel, S. Paulsger Straße 4, hat jetzt Nr. 383.

* Vor dem Bootshaus des Riesaer Rudervereins fand am Sonntag nachmittag die Taufe des neuen Rudoviers statt, der von der Bootswerft Krebs in Dresden für den Club gebaut wurde. Der Vorstand des Clubs hob in seiner Taufrede die gesundheitlichen Vorteile des Rudersports hervor, der wie kaum ein anderer Sport geeignet sei, den ganzen Körper zu stärken und

frisch zu erhalten. Der Ruderer wurde auf den Namen „Bernhard“, den Vornamen des Seniors der aktiven Ruderer, Herrn Höbel, getauft. Gleich nach der Taufe fuhren die Clubboote nach Nünchitz, wo an der Raffestraße einige fröhliche Stunden rasch verfloßen. Nach der Rückfahrt vereinigte ein Abendessen im „Sächsischen Hof“ die Mitglieder des Clubs, die dann bis zu später Stunde bei fröhlichen Gedanken und launigen Reden zusammen blieben.

* Am Sonnabend hielt der Gewerbeverein seine 63. Generalversammlung ab, nachdem in der Versammlung am Mittwoch die Neuwahlen für den Vorstand vorgenommen worden waren. Der Gewerbeverein zählt 252 Mitglieder und 8 Ehrenmitglieder. Im letzten Vereinsjahr wurden 5 Vorstände (8 mit Eichbildern) gewählt, 3 gewerbliche Stellvertreter bestimmt, 2 auswärtige Ausstellungen brachte und 3 Vergnügungen veranstaltet. An der in Königgrätz abgehaltenen Versammlung zur Besprechung über das Nordostbahuprojekt Riesa—Großenhain—Böhm nahm der Vorsteher als Vertreter teil. Er wurde auch zu den ersten und heute in Reichenbach i. S. tätigen Verbandsversammlung sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine abgeordnet. Die Jahresrechnung verzeichnete an Einnahmen 1257,40 M. und an Ausgaben 1110,58 M. Ein Vermögen besteht der Verein 3749,31 M. In der Liegenschafts-Stiftung sind 251,52 M. vorhanden. Für das laufende Jahr bewilligte die Generalversammlung 40 M. für die Stadtbibliothek und 6 M. für die Preuker-Stiftung. Die Leipziger Illustrierte Zeitung wird ebenfalls in 3 Ausgaben belohnt und den Mitgliedern durch Beiseite zugängig gemacht. Wieder wurde gestagt, daß einzelne Leute die wertvollen Sitzungen unaudor halten und die Besetzung überreichen. Derartige Mitglieder sollen zukünftig vom Vorsteher ausgeschlossen bleiben. Das Stiftungsfest wird nächstes Donnerstag in der üblichen Weise (Konzert und Illumination) im Stadtpark gefeiert.

* Der niedrige Wasserstand der Elbe erinnert an den ebensolchen abnorm trocknen Sommer des Jahres 1904. Im Juli 1904 war der Wasserstand der Elbe so niedrig, daß die ganze Schiffahrt eingestellt werden mußte. Der Schiffahrtsverkehr konnte erst am 1. und 2. Oktober wieder aufgenommen werden. In der Nähe der Rosenmühle bei der Chemischen Fabrik Nünchitz ward in der Elbe ein großer Stein sichtbar, welcher die Inschrift trug: „Wenn Ihr mich sehet, werdet Ihr weinen. 1802.“ Am 1. August fuhr in Niederberg in Böhmen ein Wagen durch die Elbe, auf dem ein Muschelkörbchen lag. Mitten im Flusshaupt hielt der Wagen und das Muschelkörbchen spielte einige lustige Stücke. Zum Lorenzmarkt konnte 1904 kein Dampfschiff verkehren. Im ganzen September erfolgte nur eine so geringe Wasseraufnahme, daß an eine Aufnahme der Schiffahrt nicht zu denken war. Es bleibt nur zu wünschen, daß es nicht wieder zu einem derartigen Notstand im Schiffahrtbetriebe im allgemeinen kommt. Allerdings müssen dann — so wenig dies zur bevorstehenden Zeitzeit pocht — ausgiebige und weitausebreitete Regenfälle erfolgen, denn drastische Gewitterereignisse, wie sie in den letzten Tagen niedergingen, haben so gut wie keinen Einfluß zu einer Aufbesserung des Wasserstandes. Aus Leidet wird gemeldet: Der Wasserstand der Elbe verschlechtert sich immer mehr, sobald bereits mit der Möglichkeit der Einstellung der Schiffahrt gerechnet wird. An vielen Stellen des Elbbettes treten die Hungersteine wieder ans Tageslicht, auch der aus dem Jahre 1904 bekannte große Hungerstein bei der Leisniger Kettenbrücke ist wieder sichtbar. Auf der kanalisierten Oberelbe ist die Schiffahrt bereit vollständig einzustellen und die mit ungeheuren Kosten für die Elbe geschaffenen Umschlagsplätze Halle/Saale, Karolinenthal und Wilsdruff liegen ganz verödet da. Die kostspieligen Schleusen sind versandet, sodass jeder Verkehr unmöglich ist. Der Zustand, daß in der kanalisierten Strecke das Wasser die nötige Tauchtiefe hat, kann unter diesen Umständen nicht richten.

* Aus Mantitz bei Seerhausen wird uns geschrieben: In der letzten Nummer Ihres Blattes berichten Sie unter Zugaben über die geringen Niederschläge, die dort erfolgt sind. Dort hat es über immer noch mehr geregnet als bei uns; denn vom 1. Januar bis 30. Juni ds. Jrs. sind hier nur 129,8 Millimeter Niederschläge auf den Quadratmeter gemessen worden, gegen 169,2 Milli-

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortschaften vorteilhafteste beste Verbreitung.

motor in Steigungen. Im Juni vorigen Jahres regnet es hier 57,1, im Juli 58,91 und im August sogar 91,6 Millimeter. Für die Wände steht diese Witterung ausgesprochen nach vermeidlich füllt Mefstellen in Steigungen erregender Wetter. Über und jenseit wird (wenn es nicht in den nächsten Tagen 30—40 Millimeter regnet) die Witterung und mit dieser Hand in Hand wird eine recht starke Steigerung der Stoffwechselprodukte geben. Die Kinder möchten nicht immer um gutes Wetter bitten, sondern um recht glückliches Wetter.

— 88 Wie noch erinnerlich sein wird, waren mehrere Dresdner Volksschullehrer wegen ihrer Teilnahme an sozialdemokratischen Versammlungen in Sachen der sächsischen Volksschulreform von den Ihnen vorgelegten Behörden zur Rechenschaft gezogen worden, weil sie angeblich den in diesen Versammlungen gefassten Resolutionen, die bestreitende Aussätze gegen die staatserhaltenden Parteien enthalten sollten, zugestimmt hätten, bzw. den über erschienenen Zeitberichten nicht entgegengetreten seien, wenngleich diese Unterlassung auf Unkenntnis ihrer Tugewölfe, jedenfalls aber nicht auf Vorsatz beruhen möge. Den betreffenden Lehrern wurde seitens der Bezirkschulinspektion eine „Ermahnung“ erteilt, gegen die sie Beschwerde beim Kultusministerium einlegten mit dem Gesunden, daß sie sich keinerlei Unzertrennlichkeit hätten gutschulden lassen. Das Kultusministerium hat über die Beschwerde jetzt Entschließung gefaßt und den betreffenden Lehrern mitgeteilt, daß die Lehrer verdunkt hätten, sich in jenen sozialdemokratischen Versammlungen in vollen Gegen-
zug zu den von den Vertretern der Sozialdemokratie in den Versammlungen und namentlich in jenen Resolutionen bekannten Aussassungen, die die Sonderversammlung der sächsischen Sozialdemokratie in Leipzig 1910 aufgestellt habe, zu stellen. Aus diesem Grunde sei es gerechtfertigt, wenn das Kabinett der fünf Lehrer in jenen Versammlungen von der Bezirkschulinspektion beansprucht worden sei. Gegen den ferner von der Bezirkschulinspektion gegen die Lehrer erhobenen Vorwurf, daß sie die Zeitungsberichte über jene Versammlungen, die etwa vermuten ließen, die Lehrer hätten die in den Versammlungen bekannten sozialdemokratischen Parteiabschöpfungen getestet, nicht berichtigt hätten, nehme allerdings das Ministerium die Lehrer in verständiger Weise gegenüber der Bezirkschulinspektion in Schutz, da die erschöpfende Durchsicht von Zeitungsberichten im allgemeinen wohl nicht verlangt werden könne. Im übrigen aber habe das Ministerium auf die Beschwerde der Lehrer über die „Ermahnung“ der Bezirkschulinspektion nichts angunsten der Beschwerdeführer aus den genannten Gründen verfügen können. Das Ministerium gebe aber der Erwartung Ausdruck, die Lehrerschaft werde bei jeder Vollstigung im öffentlichen Leben allezeit der in ihrem wichtigen Erzieherberufe begründeten Verantwortung, sowie der in ihrem eigenen Organe jüngst ausgesprochenen grundlegenden Aussassung eingedenk bleiben: „Die sächsische Lehrerschaft hat mit der Sozialdemokratie nichts gemein. Sie trennt sie eine Klüft von ihr. Das Trennende liegt einmal in dem nationalen Moment, zum anderen in dem religiösen.“ Die oberste Schulbehörde sei weit davon entfernt, der Lehrerschaft die mit ihrer amtlichen Stellung vereinbarte Ausübung ihrer staatsbürglerlichen Rechte irgendwie zu beschränken. Der Lehrerschaft sei deshalb außerhalb ihres Amtes weder im allgemeinen die Teilnahme am öffentlichen Leben, noch insbesondere die Meinungsäußerung oder sonstige Vollstigung auf politischem Gebiete irgendwie verwehrt. Allein diese politische Vollstigung, sowie überhaupt die Ausübung jener staatsbürglerlichen Besugnisse habe eine mit Übernahme des Amtes von dem Lehrer selbst übernommene Grenze in dem besonderen Kreis- und Vertrauensverhältnisse, das ihn gleich dem Beamten mit dem Staate und dessen Oberhäupte, sowie mit seinen Vorgesetzten verbinde und das einen Ausdruck in dem Amtselände finde.

— 88 Dem Pastor Wach in Waldkirchen ist vom Königl. Sächs. Kriegsministerium der Auftrag erteilt worden, in den Regimentern des Königl. Sächs. Heerescorps vor den Soldaten patriotische Vorträge zu halten. Die Regimenter in Chemnitz, Bautzen, Leipzig, Wurzen, Kamenz und Bößnig haben bereits solche Vorträge in bestimmte Aussicht genommen; es werden gewöhnlich ein Vortrag für die Unteroffiziere und zwei Vorträge für die Mannschaften des betreffenden Regiments gehalten.

— In der Gegend von Rossen eregte eine bisher noch völlig unbekannte Bienenkrankheit die Sorge der Imker. Die Krankheit (Rosema oder Bienencholera genannt) hat ihren Sitz im Darm der Biene. Der Vogelkuss der Krankheit schwächt die Bienenvölker bis zum Eingehen, denn die Flugbienen sterben ab, während die Brut gesund bleibt. Nach wochenlanger Dauer ist jetzt die Seuche erloschen; sie hatte die Bienenvölker des weiten Gebietes von Rossen bis Dresden begangen, von Mohorn bis Krögis besessen. Die Krankheit verließ so, daß die meisten Imker gar nicht wußten, daß ihre Bienen frank waren, bis man sie auf den Tod an den Fluglöchern der Bienenwohnungen auflerkam mache. Der durch die Seuche angerichtete Schaden beläuft sich auf über 9000 Mark. Gegenwärtig sind die Bienenvölker wieder gesund und überaus tätig.

— Der König wird während der Sommerferien seine größere Reise mit seinen Söhnen und Töchtern unternehmen. Voraussichtlich wird die königliche Familie von Witte Jull ab nach dem Jagdschlosse Rehfeld überreden. In den Aufenthalt in Rehfeld dürfte sich ein solcher im Jagdschlosse Moritzburg anschließen, wo auch der Kronprinz von seinem sechswöchentlichen Badeaufenthalt in Wittenberg eintreffen wird. Nach den großen Ferien wird der König mit seinen Söhnen und Töchtern den üblichen Aufenthalt im königl. Lustschlosse Pillnitz nehmen.

— Se. Röhlgi. Hoheit Prinz Johann Georg feierte heute seinen 42. Geburtstag.
— Um 18. Null machen 200 Jahre nachgezählt.

— Am 18. Juli werden 200 Jahre verflossen sein, seitdem einß der ältesten und bekanntesten Adelsgeschlechter, das dem Lande viele Staatsmänner gegeben hat, das Geschlecht der Württemberg von Oppenfeld, in den Grafen-

Rand bestückt werden ist. Und seineszeit Grünen wurde dieser Gebrauchsgegenstand bereits am 8. Juli auf Schloß Bückeburg bei Hannover in Aussichtnahme der königlichen, gegenwärtig lebenden Glieder der Familie Württemberg von Schäfer feierlich begangen. Eine besonders Auszeichnung ist dem Chef des Hauses, dem Großherzog von Sachsen-Weimar, Oberfürstlich Graf Württemberg von Schäfer dadurch zuteil geworden, daß ihm der König Friedrich August den Hauptsorden zur Rautenkrone verliehen hat.

— Vor am Mittwoch oberhalb der liegenden großen
Höhe bei Wäßberg haussierte Schleppdampfer
der Vereinigten Oberschiffahrt-Gesellschaft Nr. 9 tonnir, nach-
dem das Heck geschrägt war, seine Fahrt nach der Schiff-
baumschiff. In Dresden am Freitag selbst entzogen.

— Aus dem Jahresbericht und Rechnungsbuchschluß des R. S. Willkürvereinbundes, der am Sonntag in Leipzig seine 38. Bundesversammlung abhielt, ist hervorgezogen, daß der Bund im Berichtsjahr wieder um 11 Vereine mit 4237 Mitgliedern gewachsen ist und am Schluß des Jahres 1910 1906 Vereine mit 207 180 Mitgliedern und 6344 Ehrenmitgliedern, zusammen 218 544 Mitgliedern zählt. Das Vereinsorgan „Der Ramerab“ wurde in 105 808 Exemplaren gehalten und der Abzug des Jahrbuchs „Sachsen Willkürvereinskalender“ betrug 158 058 Exemplare. Die 2. Goldlotterie zum Vorteil der Stiftungen und Wohlfahrtseinrichtungen des Bundes ergab einen Rein-gewinn von 50 684,79 Mark. Die Erholungsheime des Bundes wurden im Berichtsjahr recht gut besucht und zwar Lauter im Erzgebirge von 93 Rameraden in 1681 Tagen und Königstein, Sachsl. Schweiz, von 72 Rameraden in 1162 Tagen. Aus der Bundeskasse und den Bundesstiftungen wurden im Berichtsjahr 21 960 Mark, von den Bundesvereinen 415 246 Mark, zusammen 437 206 Mark Unterstützungen gezahlt. Die Bundes-Versammlung genehmigte einstimmig Jahresbericht und Rechnungsbuchschluß. Ein Antrag des Präsidiums auf Änderung einiger statutarischer Bestimmungen wurde in der vorgelegten Fassung genehmigt.

— Die Königl. Sächs. Kriminalpolizei erstattet folgenden Bericht: Von Ende April bis Anfang Juni 1911 kamen im Vogtlande, besonders in der Gegend von Hallenstein, Treuen und Neusalza, fortgesetzte Einbruchsbiebstähle vor, ohne daß sich über den Urheber etwas ermitteln ließ. Am 9. Juni 1911 nahm die Kriminalpolizei in Plauen den Arbeiter Reichard fest, weil er Handwerkszeug weit unter dem Werte verkauft hatte und jener Straftaten verächtig erschien. Die hierauf verständigte Kriminalbrigade Plauen segte die Erörterungen fort und vermochte den Benannten trotz seines hartnäckigen Leugnens die Täterschaft von 21 Einbrüchen nachzuweisen. — Weiter wurden in den Nächten zum 24., 25. und 26. Juni 1911 in Adorf, Lannenbergsthal und Bad Elster an verschiedenen Stellen Einbrüche, und zwar mit solcher Dreistigkeit und Verwegenheit ausgeführt, daß die Bevölkerung in Aufregung geriet. Da die Täter mehrfach gesehen worden waren, konnte für eine Verbreitung ihrer Personalbeschreibungen gesorgt werden. An der Hand dieser Beschreibungen wurden am Morgen des 30. Juni in Marienreuthen-Siebenbrunn von dem Gemeinbediener mit Unterstützung mehrerer Ortseinwohner drei Personen wegen bringenden Verdacht dingfest gemacht und der Gardermerie übergeben. Sie führten Dienstreiche, Dolchmesser, eine große Summe Geld und jeder zwei elektrische Taschenlampen bei sich. Legitimationspapiere besaßen sie nicht, die Kriminalbrigade Plauen stellte aber die Personen fest. Zwei von ihnen: Faber und Bittel, entpuppten sich als mehrfach vorbestrafte, von österreichischen und bayrischen Behörden wegen Einbruchsbiebstähle bestriktlich verfolgte Personen. Der dritte namens Kinsler ist ebenfalls wegen Liebstahl schon bestraft und wird auch gesucht, kommt aber bei den in Sachsen verübten Einbrüchen nicht in Frage. Als Bittel am Abend des 1. Juli in seiner Haftelle nochmals vernommen werden sollte, war er gerade im Begriff auszubrechen, indem er ein Loch in den Schornstein gemacht, die Schlosstüren und das Trillitzzeug erschnitten und aus den Stücken ein Seil gedreht hatte. — In der letzten Zeit waren in Oelsnitz und Plauen mehrere Fahrräder gestohlen worden. Die Kriminalbrigade Plauen ermittelte den Dieb in einem Barbier aus der Chemnitzer Gegend und veranlaßte dessen Festnahme durch die Oelsnitzer Ortspolizei.

— Das amtliche „Dresdener Journal“ schreibt: „Ein Dresdener Blatt läßt sich berichten, daß im Bezirk der Amtshauptmannschaft Glauchau durch Gendarmen amtliche Erhebungen darüber angestellt worden seien, ob Lehrer landwirtschaftlichen Vereinen angehören, ferner ob an die Lehrer von der Leitung des Lehrerbundes Aussforderungen zum Austritt aus diesem Gangen seien. Von den Ministerialbehörden sind derartige Erhebungen nicht veranlaßt worden, ebensowenig von der Amtshauptmannschaft Glauchau, wie durch sonstige telegraphische Bekundigung festgestellt worden ist. Der Amtshauptmannschaft ist von der ganzen Angelegenheit nichts bekannt.“

* Paustig. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte Paustig in wärmerlicher und geistiger Freische der Kirchenälter und pensionierte Eisenwerksarbeiter August Wallas Paustig mit seiner treuen Lebensgefährtin. Ein großer Kreis von Kindern und Enkeln hatte sich um das Jubelpaar geschart, und viele Freunde und Bekannte brachten den alten Christen, die sich des besten Ruhes und Wohlbehagens in der Gemeinde erfreuen, zahlreiche Wünsche und Gedanken dar. Bei der feierlichen Einsegnung, die in der heiligen Kirche stattfand und der außer vielen anderen Gemeindegliedern auch die Mitglieder des Kirchenvorstandes zuwohnten, wurde dem Jubelpaar von Herrn Pfarrer Stüttig eine vom Evangelisch-lutherischen Vandekonstitutum gesetzte Ehrendibel überreicht. Möge dem Jubelpaar ein langer und sorgenfreier Lebensabend beschieden sein!.

teilweise den Giebel, sobald die Steine weit für das Maßbaumaß bestimmt geschleudert wurden. Weitere Maßnahmen bar Sip am den elektrischen Anlagen zur Durchdringung

Bejünig. Der 14-jährige Müller Sohn hier, der bei Schönherrn's anständig war, geriet beim Hoben in der freien Stelle plötzlich in ein tiefes Loch und ertrank. Sein Beichtvater konnte noch nicht absegen lassen.

so Dresden. Die wohlbabenden Bürger der Stadt und Umgebung liegen dem Rat des Stadts Dresden ihr am Herzen und wiederholte für der Bürger Freiheit erfolglos verlaufene Versuch unternommen worden, bis beiden herrlichen Vororten nach Dresden eingeverlebt. Außerdem hat die Gemeinde Loschwitz wiederum energisch Widerstand gegen jenes Dresdner Projekt genommen und der Gemeinderat hat sich entschieden gegen eine eventuelle Einverleibung der ganzen Gemeinde Loschwitz in Dresden ausgesprochen. — Eine Gruppe von 50 russischen Volksschullehrern traf dieser Tage zum Besuche der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden ein.

Dresden. Herr Kommerzienrat Konsul Arnholt, einer der verbientesten Bürger Dresdens, war am 1. Juli d. J. in der Säge, sein 80-jähriges Jubiläum als Chef des Bankhauses Gebr. Arnholt zu begießen. Der vornehmen und bescheidenen Gestinnung des Jubilars entsprechend, ist dieser Gedenktag in aller Stille begangen worden, und nur eine größere Anzahl Wohltätigkeitsanstalten und Vereine sowie Einzelpersonen erhielten Kenntnis davon, indem Herr Kommerzienrat Arnholt ihnen reiche Zuwendungen zulommen ließ. — Zur Gewährung von Stillsprüchen bewilligte das Stadtverordnetenkollegium für das Jahr 1911 die Summe von 25 000 Mark aus dem Fonds für gemeinnützige Zwecke. — Das wegen Mordes eingeleitete Strafversfahren gegen die in Großburgk wohnende Bergarbeiterseehfrau Bina Anna Mörbe, die am 10. Februar d. J. ihren acht Jahre alten Sohn mittels Eysol tötete, ist eingestellt worden, da sie damals ungerechnungsfähig war.

Bauzen. Die Stadt Bauzen läßt für die Kaserne, in denen das 28. Artillerieregiment vom Oktober nächsten Jahres ab untergebracht werden soll, etwas drausgehen. Die Stadtverordneten bewilligten 331 720 Mark für Straßenbauten am Kaserne-Neubau. Für ein neues Schulhaus wurden in derselben Sitzung 942 183 Mark bewilligt. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Oberuhna bei einer Hochzeit beim Gutsbesitzer Johann Traugott Holland. Während man auf dem Hofe nach Rückkehr von der Trauung mit dem Ausspannen der Pferde beschäftigt war, schlug eins der Tiere aus und traf dabei den 12 Jahre alten Sohn des Nachbars beratt an den Kopf, daß das Gehirn förmlich bloßgesetzt worden ist. Der Knabe ist noch bestimmungslos und verhälst zeitweilig in Schreitkämpfe.

Oederan. Durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivpersonals eines Personenzuges wurde ein unabsehbares Eisenbahnunglücks verhütet. Von ruchloser Hand waren in der Nähe des Eisenbahnunglücksdenkmals Schwellen über die Schienen gelegt worden. Der Personenzug konnte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden.

Plauen i. B. Hier herrscht infolge des raschen Anwachens der Einwohnerzahl jetzt ein so empfindlicher Wohnungsmangel, daß beim leichten Quartalswechsel die Stadt für etwa 150 Menschen, die kein Unterkommen finden konnten, Obdach schaffen mußte. Es wird deshalb freudig begrüßt, daß die Baugesellschaft Plauen, G. m. b. H., jetzt mit dem Bau einer Anzahl Arbeiterswohnhäuser beginnt, die schon am 1. April nächsten Jahres bezogen werden und etwa siebzig Familien Wohnung gewähren sollen.

Lengenfeld i. B. In Schönbrunn hat der von seiner Frau getrennt lebende 40 Jahre alte Fabrikarbeiter Kressel seine Quartiergebetin, die Witwe Anna Jakob, Mutter von drei schulpflichtigen Kindern, durch Beilhiebe so schwer verletzt, daß sie bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Täter sprang nach vollbrachter Tat aus dem Fenster des 2. Stockwerks hinab, wobei er einen Beinbruch erlitt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Leipzig. Vor dem vereinigten 2. und 3. Straf-
senat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Senats-
präsidenten v. Pelargus begann der Spionageprozeß gegen
den Tagelöhner Höserer, der beschuldigt wird, den Ver-
such gemacht zu haben, sich ein neues Artilleriegeschöß
zu verschaffen, um es an das französische Nachrichten-
bureau zu liefern. Er erklärte seinem Verteidiger, daß
er bereit sei, ein umfassendes Geständnis abzulegen. Der
Angklagte wurde unter Anrechnung von 8 Monaten 10
Tagen Gefängnis, die ihm vom Landgericht Freiberg
wegen Diebstahls zugeschlagen waren, zu 1 Jahr 10 Mo-
naten Buchhaus und Stellung unter Polizeiaussicht ver-
urteilt.

Altenburg. Ein Großfeuer zerstörte die Rosamentenfabrik von Fischer u. Fuchs in Altenburg ein. Der gewaltige Brand richtete großen Schaden an. Man schätzt den letzteren auf mehrere hunderttausend Mark. Zahlreiche Arbeiter sind brotlos.

Halle. Fliegende blattlausähnliche Insekten treten jetzt in der Provinz Sachsen in ungeheuren Schwärmen auf und verursachen dem Pflanzenwachstum enormen Schaden. Der Nübbenanbau ist vom üblichen Stein bedroht. In der Umgebung der Stadt Halle ist das Radfahren der massenhaft umherfliegenden Insekten halber fast unmöglich; auch die südlichen Straßen sind mit Millionen der kleinen umherfliegenden Tiere erfüllt. Die Schaffner der elektrischen Bahn müssen Brillen zum Schutz der Augen tragen. Der Schaden an den Pflanzungen wird auf Millionen geschätzt. Die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen hat ein Flugblatt zur Velehrung der Landwirte, wie dem Unheil nach Möglichkeit entgegentreten werden kann, herausgegeben. — In Röderhain erstickten bei einem Zimmerbrand die drei Kinder des Maurers Wedigkun im Alter von 2 bis 5 Jahren.

Berichtsstücke:

Prinz-Heinrich-Yacht 1913. Die helle Tagesfahrt führte von Münster nach Bremerhaven. Die Kunst der Wagen zog sich bis 7 Uhr hin. Das Einlaufen derselben auf den „Großen Kurfürst“, das Verlassen des gesandten Passagiergepäcks und Bevorbernen in die einzelnen Kabinen in denbar luxuriöser Zeit war eine Wunderleistung des vorzüglich geschulten technischen Personals des R. A. F., das sich hier in Bremerhaven verabschieden musste, und auch des Norddeutschen Lloyd. Die Überfahrt der Prinz-Heinrich-Yacht, die Sonnabend vorzeitig auf dem Elbdeich „Großer Kurfürst“ angetreten wurde, führte durch die Norderney, den englischen Kanal, den Solent und die Bay von Southampton, wo im großen Handelsporto Vorrichtungen zur Genüge vorhanden waren, um die Entladung ebenso prompt vorzunehmen, wie das Einlaufen in Bremerhaven erfolgte. Der „Große Kurfürst“ traf bereits gestern früh am Southamptoner Pier ein.

Der Europäische Rundflug erreichte am Freitag seinen Abschluß. Sieger blieb der unter dem Pseudonym Beaumont stehende bekannte Schiffsteuropäer Comeau, der übriglich auch das Aeroplanarennen Paris-Rouen gewann. Er startete wiederum mit einer Cleriotmaschine und benötigte für die ganze Strecke 39 Stunden 26 Minuten. Zweiter wurde Garros ebenfalls auf Cleriot mit 62 St. 3 Min. Fahrtzeit, Dritter Bidard (Teverdusin), 73 St. Die letzte Clappe, die am Freitag von Calais nach Paris führte, gewann Bidard (Teverdusin) vor Gobert (Mep.), Garros (Cleriot) und Beaumont (Cleriot). Der Europäische Rundflug, der bekanntlich am 18. Juni in Paris begann, führte über Lüttich mit einem Abstecher nach Spa und dann zurück nach Lüttich, dann nach Utrecht und dann weiter nach Brüssel. Von dort flogen die Teilnehmer weiter über Rouen, Calais über den Kanal nach London, von dort zurück nach Dover und abermals über den Kanal nach Calais und erreichten jetzt von dort aus das Ziel Paris.

U.S. New Yorker Nachtleben. Das Nachtleben der amerikanischen Metropole wächst von Jahr zu Jahr an Umfang, ja, wenn man heute um Mitternacht oder in den ersten Morgenstunden durch die Hauptstraßen New Yorks wandelt, kann man glauben, daß es noch früh am Abend ist. Aber das New Yorker Nachtleben ist nicht etwa wie in anderen Großstädten dem Vergnügen und dem Amusement gewöhnt: es gehört der Arbeit und fast nur der Arbeit. Es ist, als ob der Tag nicht mehr ausreicht, dem rastlosen Tätigkeitsstreit der amerikanischen Geschäftssleute zu genügen. Die großen Ladenfenster sind um Mitternacht hell erleuchtet, eifige Geschäftssleute sind hier am Werke, die Auslagen zu erneuern und zu ergänzen, um Hasenbrunnen fahrende Verkehrsschiffe und die Trajekte unterbrochen bis zum Morgen, die Untergrundbahnen kennt überhaupt keine Ruhe, und ebenso gibt es keine Stunde, in der die elektrischen Straßenbahnen ihren Betrieb einstellen. Eine ganze Anzahl von Geschäftszweigen sind dazu übergegangen, einen läudigen Nachtdienst aufrecht zu erhalten, nicht etwa mit die Restaurants, sondern auch Banken, so wie um Tage seine Zelt findet, geht zum Nachtzeltplatz, um sich hier um zwei Uhr morgens die Jähne plombieren und goldene Brillen in die Schmerzlosigkeit bauen zu lassen. Zu jeder Nachzeit findet man Kneipenläden, die geöffnet sind, man kann sich abends um elf wie morgens um vier Uhr rasieren und Shampooieren lassen, und auch die Schuhputzer sind nächtlicher Weise am Werke. Seit wenigen Monaten tote bekanntlich ein Nachtwächterhof, und neuerdings hat man auch in einer großen Kirche nächtliche Gottesdienste eingereicht. Jetzt ist sogar das Projekt aufgetaucht, ein Theater zu eröffnen, in dem nachts zwei Vorstellungen gegeben werden; die eine soll um halb zwei und die andere um halb eins morgens beginnen. Die Vorläufer dieser nicht alltäglichen Idee stützen sich darauf, daß es in New York hunderttausende von Menschen gibt, die durch die Art ihrer Beschäftigung gezwungen sind, am Tage zu schlafen, und infolgedessen nur nachts die Erbauungen des Museums genießen können. Eine statistische Zusammenstellung der Arbeiter und Beamten, die in der Millionenstadt während der Nacht ihre „Tagesarbeit“ verrichten, hat ergeben, daß weit über 125 000 Menschen in New York bei Nachts arbeiten müssen. Und sie sind nur ein kleiner Bruchteil aller, die aus privaten Gründen oder aus geschäftlichem Interesse auch die Nacht zum Tage machen wollen.

U.S. Napoleon's Sterbeherr. Das Napoleon-Museum in Malmaison, dem idyllischen Schloß, in dem einst Josephine residierte, hat vor kurzem eine interessante Bereicherung erfahren: dem Museum wurde eine kostbare Reliquie überwiesen, die in der Erinnerung die traurigen letzten Tage des großen Kaisers wieder austragen läßt. Seit einigen Tagen steht jetzt in Malmaison die schlichte eiserne Bettstelle, auf der Napoleon in St. Helena die furchtbaren Schmerzen und Heimsuchungen seiner Krankheit ertrug und auf der er seinen letzten Seufzer aushauchte. Das Sterbeherr Napoleon hat seine eigene Geschichte und hat im Wandel der Zeiten oft seinen Besitzer wechseln müssen, ehe es nun endlich in Malmaison seine Endstätte gefunden hat. Der treue Gefährte des auf das einsame Felsenland verbannten Kriegshelden, General Bertrand, brachte seinerzeit bei seiner Rückreise von St. Helena das Bett mit heim, auf dem sein geliebter Herr und Held gesessen hatte und verschieden war. Eine Reihe von Einzelheiten und die Aussage dieses bewohnten Zeugen beweisen einwandfrei die Echtheit des Möbels. Am Kopfende der eisernen Bettstelle in die Kaiserliche Krone angebracht, und zugleich sieht man noch das Warenzeichen des Fabrikanten, der seinezeit bei der Abreise nach St. Helena die Möbel für den Haushalt Napoleons lieferte. Bertrand wollte sich von der kostbaren Reliquie nicht trennen, er nahm das Bett selbst in Gebrauch, eis es sich im Jahre 1820 in Chateaudun niederteilte. Auch er stand in dem

Napoleonsbett seinen Tod. Mit ihm blieben dieses letzten Gebeine des Kaisers in Chateaudun Möbel in den Besitz eines seiner Nachter über. Der hatte sich auf gefährliche Spekulationen eingelassen, daß England sich ihn heim, und es mußte eines schönen Tages die von Bertrand ererbten Stücke verkaufen. Den größten Teil des Mobiliars kaufte damals ein Chateauduner Leben, der darüber auch das Sterbeherr Napoleon erwarb. Es blieb bis vor kurzem im Besitz der Familie, bis vor einiger Zeit bekannt wurde, daß das ehemalige Mobiliar des Kaisers von Chateaudun zur Versteigerung kommen sollte. Die Nachricht rief im Lager der Kunstsammler und der Napoleonfreunde lebhafte Aufregung hervor, und der Leiter des Napoleonmuseums von Malmaison, Jean Alibert, bemühte sich auch, die Reliquie zu erwerben. Bei der Versteigerung kam es zu einem lebhaften Wettkampf zwischen Liebhabern, und wenngleich das Napoleonmuseum für die schlichte eiserne Bettstelle 1800 Fr. bot, konnte es sich doch nicht den Zuschlag sichern; ein Freund Pierpont Morgan, der in Frankreich lebende amerikanische Millionär Edward T. S. kaufte das Sterbeherr für 1850 Fr. Er hat es nun dem Museum von Malmaison als Geschenk überreichen. Es gibt übrigens noch ein zweites historisches Bett, in dem Napoleon gestorben sein sollte. Es befindet sich noch im Besitz der Familie Murat und war auch tatsächlich in Longwood im Gebrauch. Aber es ist nicht das Bett, in dem Napoleon starb, sondern die Bettstelle, auf der unmittelbar nach dem Tode die irischen Überreste des großen Kaisers gebettet wurden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. Juli 1913.

Hamburg. Gestern abend 9.10 Uhr flog das Luftschiff P. 2. 6 zur Fahrt nach Essen auf. Dieselbe führt über Münster, wo eine Zwischenlandung vorgenommen wird.

Copenhagen. Das Luftschiff P. 6 ist, nachdem es um 1 Uhr nachts die Stadt Osnabrück passiert hatte, morgen 4 Uhr 30 Min. hier glatt gelandet.

Dortmund. Der wegen Raubmordes an einem ausländischen Arbeiter zum Tode verurteilte Arbeiter Jakobowski, der bisher seine Untat gelegnet hatte, legte dem Gefängnisgericht gegenüber ein Geständnis ab, daß er seine Frau und einen Freund fälschlicherweise der Mittäterschaft beschuldigt habe. — Frankfurt a. M. Ein 17-jähriger Chauffeur wurde verhaftet, weil er verdächtig war, eine Frau Walther im Riedermühle ermordet zu haben. Er gestand das Verbrechen ein. Sein Komplize, ebenfalls ein Chauffeur, ist entflohen. — Kassel. Aus einem plötzlich eingestürzten fünfstöckigen Hause, das im Umbau begriffen und nur zum Teile bewohnt war, holte die Feuerwehr drei Tote und vier Verwundete heraus. — Hanau. Gegen einen in voller Fahrt begriffenen Zug aus München wurde ein Stein geschleudert. Der Lokomotivführer, an der Stirn getroffen, sank bewußtlos auf der Maschine zu Boden. Der Heizer führte den Zug weiter. — Berlin: Durch den Sturm in der Nacht zum Sonntag wurde ein erheblicher Schaden herbeigesetzt. Ladenschäden sind abgesessen und auf die Fahrdämme geschleudert worden. Biegesteine herabgesunken, zahlreiche Passanten schwanden wiederholzt in großer Gefahr. In den Höfen kam es zu starkem Windbruch. Auf den Seen wurden durch die Störwelle des Weiterwährens des Sonntags mehrere Ruderboote zum Kentern gebracht. — In einer Laubholzinsel wurde gestern morgen ein Mann angetroffen, der vom Kopf bis zu den Füßen leichtlich brannte. Er hatte sich ganz und gar mit Petroleum begossen und dann seine Kleider angezündet. Weil er ein Leben für unheilbar hielt, hatte er beschlossen, seinem Leben ein Ende zu machen. Er starb bald nach der Aufnahme ins Bichows-Krankenhaus.

Halberstadt. Deutscher Rundflug. Bei herrlichem Wetter sind heute früh zum Fluge nach Berlin ausgestiegen: König 3 Uhr 31 Min., Vollmöller 3 Uhr 34 Min., Böchner 3 Uhr 36 Min. und Voit 3 Uhr 48 Minuten.

Aschersleben. König hat um 3 Uhr 50 Min. unter dem Jubel des nach vielen Tausenden zählenden Publikums hier eingetroffen und um 5 Uhr 1 Min. nach Berlin weitergeflogen. Ihm folgte König, der um 5 Uhr 1 Min. eintraf und um 5 Uhr 30 Min. wieder aufstieg. Voit ist um 5 Uhr 4 Min. eingetroffen und hat seinen Flug um 6 Uhr 8 Min. fortgesetzt. Vollmöller ist wegen eines kleinen Motordefekts kurz hinter Halberstadt niedergegangen und hat seinen Monteur aus Halberstadt kommen lassen.

Johannisthal. Böchner landete um 6 Uhr 45 Min. unter dem tosenden Beifall einer großen Menschenmenge glatt in Johannisthal. Prinz Leopold von Preußen ist auf dem Flugplatz eingetroffen.

Johannisthal. König läuft aus Kreuzbriechen telegraphieren: Bei Magdeburg, 8 Kilometer nordöstlich von Kreuzbriechen, glatt gelandet. Zu böigem Wetter. Heute abend weiter. Voit ist auf der Fahrt nach Berlin zwischen Weiden und Hundeslust niedergegangen, weil sein Motor ausschaltete. Er hat seinen Mechaniker zur Unfallstelle bordiert, um den Apparat ausbessern zu lassen. Er landete bald weitergeflogen.

Johannisthal. Vollmöller, der um 8½ Uhr von seinem Landungsplatz bei Halberstadt wieder aufgestiegen war, ist nach einer zweiten Zwischenlandung bei Dittfurt um 9 Uhr 45 Min. mit seinem Passagier auf dem Flugplatz bei Weissen platt gelandet.

X. Morgen. Der Sohn seit Jahren vermisst ex Sohn der „Gebenallien“ Gottlobkientz ist. Die Bevölkerung im Raum bei Zornig die gelben Hochzeitsringe, Hochzeitstage begleitet der Sohn mit einigen Freunden seines Gefolges die hier ankommende Yacht „Revere“.

Berlin. Der deutsche Kreuzer „Berlin“ ist in Algier eingetroffen.

X. V. 18. Der „Tempo“ glaubt den Wortlaut der an die deutsche Diplomatie gerichteten Frage der französischen Regierung zu kennen. Danach lautet die Frage: Welche Bedeutung gibt Deutschland der Demokratie vor Egabir? Der „Tempo“ fügt hinzu, es wäre eine Pflicht der französischen Presse, die Antwort Deutschlands ohne Vorvorlesung abzuwarten. Es gäbe verschiedene Möglichkeiten, die mit den Interessen und der Wille Frankreichs vollständig vereinbar seien.

X. V. 18. „Matin“ berichtet aus London: Die gestern aus Berlin hier eingetroffenen Nachrichten lassen den Schluss zu, daß die Konferenzen zwischen dem französischen Minister und dem britischen Außenminister Edward Grey ausführlich begonnen haben. Diese Nachricht hat in höchsten diplomatischen Kreisen große Genugtuung hervorgerufen. Man hat immer in London großes Vertrauen an den Tag gelegt und glaubt nun mehr, daß die besprochenen Verhandlungen schnell zu einer befriedigenden Lösung hinsichtlich der Marokkofrage führen werden. Die Unwissenheit des deutschen Kreises in Algier wird von diesen Kreisen als nur von kurzer Dauer aufgefaßt. Man glaubt hier, daß Deutschland auf eine Gebietsforderung in Marokko nicht besteht, sondern sich mit wirtschaftlichen Vorwissen begnügen wird, damit ein schnelles Einvernehmen erzielt werde. England wird nur darauf halten, daß es bei den Verhandlungen nicht ausgeschaltet wird.

X. V. 18. „Petit Parisien“ berichtet, daß der Südgrenzzug, welcher von Madrid abgeht, gestern abend in der Nähe von Russe entgleist sei. Die Lokomotive und drei Zugwagen sprangen aus dem Gleise und stürzten teilweise um. Der Lokomotivführer wurde geflüchtet und viele Passagiere erlitten Verletzungen.

X. V. 18. Im Orient macht sich immer mehr Wassermangel empfindlich bemerkbar. Die Bevölkerung sowie zahlreiche Industriewerke leiden sehr darunter.

X. V. 18. In 37 Gemeinden, deren Gemeinderäte seinesgleichen zusammengestellt waren, um gegen die Abgrenzung der Weinbezirke zu protestieren, fanden gestern Neuwahlen statt. Fast überall entschließen sich die Wähler der Abstimmung.

X. London. Ganz hier eingegangenen Berichten haben in Hull die Getreideverkäufer und anderen Hafenarbeiter beschlossen, die Arbeit morgen nicht wieder anzunehmen, da sie von der in der vergangenen Woche erzielten Beilegung ihrer Differenzen mit den Arbeitgebern nicht befriedigt sind.

X. London. Wie die „Times“ aus Teheran meldet, ist dort die Lage infolge neuer Aufstände schlecht. Der Gouverneur von Schiras drohte, heute einen Stadtteil beschließen zu lassen. In Kermanbad hat die aufzehrliche Menge mehrere Regierungsgebäude zerstört.

X. Manchester. Der Auftand der Seeleute im britischen Hafen ist durch ein zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern aller Kategorien erzieltes Einvernehmen beigelegt worden.

X. Newcastle. Im Laufe des Sonnabend und Sonntag wurden mehrere Stunden lange Erdbeben beobachtet. Den ganzen Sonntag wütete ein orkanartiger Sturm. Viele Einwohner lagen im Freien. Eine Abteilung Pionierkolonie ist eingetroffen, um bei der Bergung des Schiffs und dem Stillen des Wetterwurfs Hilfe zu leisten.

X. Oaxaca. In Ocotlan ist es in der letzten Zeit zu einem politischen Aufstand gekommen, in dessen Verlauf 11 Personen getötet und 15 verwundet wurden.

New-York. Nachträglich eingelaufene Berichte über die Strandung des Dampfers „Santa Rosa“ an der kalifornischen Küste ergaben, daß die Katastrophe bedeutend mehr Opfer an Menschenleben gefordert hat, als ursprünglich gemeldet wurde. Das zuerst ausgelegte Boot wurde in der Brandung verschlungen. Der dritte Matrosen erreichte schwimmend das Land mit der Rettungsleine, deren geschickte Anwendung die Bergung von 192 Passagieren ermöglichte. Der Rest der Passagiere, der sich auf 275 belief, ist ertrunken. Die Überlebenden wurden in völlig erschöpftem Zustande nach Santa Barbara gebracht. (Siehe aus aller Welt.)

X. Madrid. Wie gestern der Dampfer „Alster“, nach Hamburg bestimmt, die hohe See gewinnen wollte, und den Dampfer „Münster“ an, an dessen Bord sich ein Militärposten befand, passierte, forderte der Posten die „Alster“ auf, halt zu machen. Da das Schiff der wiederholten Forderung nicht schnell genug nachkam, wurde auf die „Alster“ ein Dutzend Schüsse abgegeben. Verwundet wurde niemand.

Wetterprognose
der R. S. Landeswetterwarte für den 11. Juli.
Nordwestwinde, Annahme der Gewöhnung, flach, Niederschläge werden wahrscheinlich.

Wetternachrichten für Rioja.

Getauft. Heute Vormittag, 2. des Werkstatts Vorsitz. Ein unehelich geborenes Kind.

Getauft. Ernst Richard Mude, Mauer in Dresden mit Anna Anna Egger. Karl Alwin Michael Reinhardt, Geschäftsführer, mit Anna Adelheid Goldhaar.

Gebürtige. Karl Wilhelm Hermann Penzendorf, 70 Jhd. 1 Mon. 21. Jhd. alt. Carl Wilhelm Germann, Ingolstadt, 70 Jhd. 8 Mon. 28. Jhd. alt.

Wilhelm Jäger

Riesaer chemische Reinigungs-Einrichtung und Färberamt.
Einziges Unternehmen dieser Branche mit seinem Geschäftsbetriebe hier am Orte.
Keine Filiale oder Handelsstelle einer auswärtigen Firma.

Nur die
Ferienreise
einfach sehr preiswert
Kostümröcke
Unterröcke
Batist-Blusen
Leinen-Blusen
Stidereiblusen
Spachtelblusen
Musselinblusen
Kinderkleidchen
Damenšürzen
Kinderšürzen
Reisehemden
Macohemden
Turnhosen
Strümpfe
Söcken
Damengürtel
Rucksäcke
Kragen
Manschetten
Krawatten
Plaidtücher
Badetücher
Taschentücher
und besonders für
Seeräuber
f. jed. Rutschschwimmer
die patentamt. gleich.
Badeanzüge
„Rettung“
weil ein Untergang
im tiefsten Wasser
unmöglich.

E. Mittag.

Hausverkauf.

Gutvergünstigtes Wohnhaus
in Größe, leise Hypotheken,
gute Lage, bei 2—3000 Mtl.
Angabe zu verkaufen.
Besitzerantritts-Adressen unter
H 87 in die Gep. d. St. erbeten.

Baustelle

zu verkaufen. Eventl. ge-
mäßige 2. Hypothek. Offert.
unt. G T S in die Gep. d. St.

Hausverkauf.

Haus mit 3 Wohnungen
und 3600 qm Gelb und
Garten mit ansehnlicher Größe,
20 Minuten von Riesa, so-
fort oder später zu verkaufen.
Besitzer kann ev. sofort ein-
ziehen. Off. unt. E 800 an
die Gep. d. St. erbeten.

Hausgrundstück

mit Größe 10, sofort bezich-
bar, zu verkaufen
Mergendorf Nr. 21.

Comberts

mit und ohne Firmendruck
empfiehlt Billigst die
Gedächtnisreihe d. St.

Krene Kartoffeln Neu

Heute ist wieder eine Ladung Magdeburger Rollers
frisch eingetroffen bei H. Gräfe, Goethestr. 39. Tel. 261.

Meine verehrten Häuslefrauen!

Prüfen Sie bei den hohen Kaffeezügen des

Achten Brandt-Coffee Marke „Pfeil“

als bester Kaffeesatz millionenfach bewährt, und trinken Sie auch
nichts nicht ohne Zusatz von „A. B. C.“, der dem Auge Kraft und
Wohlgeschmack verleiht. — Oberlin zu haben. — Allesamt frisch
Robert Brandt, Magdeburg.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

B. Relling, Riesa,

Hauptstr. 44.

Spitzenblusen

werben in einigen
Tagen zu den Nöden
herrlich eingeführt

bei

<

Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Notizblatt und Bericht von Bauer & Weisert in Nizza. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Ohnel in Nizza.

N 157.

Montag, 10. Juli 1911, abends.

64. Jahrg.

Marocco.

Überblickt man den bisherigen Verlauf der Bebotte über Marocco, so darf schon jetzt mit gleicher Sicherheit erwartet werden, daß der sogenannte „Zwischenfall von Agadir“ auf diplomatischem Wege seine Erledigung finden wird.

Die Diplomaten haben das Wort

und zu Herrn v. Kiderlen-Wächter darf Deutschland das Vertrauen haben, daß er die deutschen Interessen mit großer Energie und diplomatischem Geschick zu vertreten wissen wird. Pariser Männer erzählen, daß die „große Konvention“ zwischen Frankreich, Spanien, England und Deutschland schon im Fluss ist, und der „Matin“ glaubt zu wissen, daß die Verhandlungen parallel geführt werden würden, in Berlin zwischen Herrn v. Kiderlen-Wächter und Herrn Cambon, und in Paris zwischen Herrn de Selves und Herrn v. Schön, und zwar auf der Grundlage, daß Deutschland in Marocco nicht selbst eingreifen dürfe, womit man sich auch in Berlin einverstanden erklärt habe. Man nimmt also ebenso wie in Berlin auch in Paris an, daß die Verhandlungen lediglich zwischen Frankreich und Deutschland geführt werden müssen.

In der „Neuen Freien Presse“ gibt eine mit der Stimmung in England vertraute Persönlichkeit auch dem Gedanken Ausdruck, daß die Wendung in der englischen Maroccopolitik für Frankreich auch eine gewisse Rechtfertigung habe: es habe nunmehr nicht so großen Nutzen davon, daß es seinerzeit Ägypten an England opferte, um freie Hand in Marocco zu bekommen.

Das wäre Frankreich natürlich äußerst peinlich, wenn England sich durch die Entwicklung der Dinge veranlaßt sehen würde, sich wieder ernstlicher um die Wahrung seiner Interessen in Marocco zu kümmern, zumal in Marocco selbst Sympathien für Deutschland immer deutlicher zutage treten. U. a. haben nach einer Meldung der „Kölner Zeitung“ aus Tanger sämtliche dort ansässigen einflussreichen Leute aus dem Sud an den dortigen deutschen Gesandten einen Brief geschrieben, worin sie ihr Einverständnis und ihre Genugtuung darüber erklärten, wenn Deutschland das Sud unter seinen Schutzherrn stellen sollte. Und die Begrüßung des „Panther“ in Agadir durch die einheimische Bevölkerung war so freundlich, daß Frankreich sich die größte Ruhe geben wird, um wenigstens England als Interessenten in Marocco auszuschalten. Die bevorstehende internationale Auseinandersetzung mag sich langwierig gestalten, es können wohl auch manchmal unbehagliche Stockungen vorkommen; Augenblicke ernster Spannung aber, in denen man sich, wie sich dies in jüngsterer Phase dieser Frage ereignete, eines Gefühls tiefer Beunruhigung nicht erwehren könnte, werden jedoch kaum eintreten. Es ist, so lesen wir im „Trotz. Anz.“, gestattet, festzustellen, daß diese ruhige Beurteilung der Angelegenheit von der Diplomatie aller in ersten Rängen beteiligten Staaten als berechtigt anerkannt wird.

Über die diplomatischen Verhandlungen in der Marocco-Angelegenheit liegen heute ferner folgende Meldungen vor:

Der französische Botschafter Herr Cambon, der Sonnabend abend in Berlin wieder eingetroffen ist, hat Sonntag nachmittag dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herrn v. Kiderlen-Wächter in dessen Wohnung aufgesucht. Die Aussprache beider Herren hat ergeben, daß

kleinerlei Anlaß zur Beunruhigung vorliegt, vielmehr auf beiden Seiten der aufrichtige Wunsch besteht, sich über etwaige Differenzen zu verständigen. — Auch der deutsche Botschafter in Paris, Herr v. Schön, hatte gestern abermals eine lange Unterredung mit dem Minister des Außenwesens, und man sagt, daß er diesmal von seiner Regierung bereits bestimmte und ausführliche Ansprüche an Institutionen mitgebracht hatte. Diese Unterredung betrachtet man hier als die Einleitung der Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland. Zugleich wird noch bemerkt, daß die englische Regierung über alle Phasen der deutsch-spanischen Unterhandlungen auf dem Laufenden erhalten werde.

Spanien und Marocco.

Die „Agence Havas“ meldet aus El Djaz vom 7. d. M.: Mit der Erklärung, sie übernehmen die Sorge für die Sicherheit der Stadt, haben die Spanier die marokkanischen Soldaten entwaffnet. Der französische Konsulagent hat gegen das Vorgehen gegen den Schell Bendahman einen Protest an den spanischen Konsul eingereicht. Zugleich der Beschluß aus Madrid läßt Oberst Soldevila ferner auf dem linken Ufer des Oueds spanische Posten aufstellen. Spanische Patrouillen nötigen die Bewohner, um 9 Uhr abends in ihre Wohnungen zurückzukehren, und entwaffnen Kaufleute, die in das Innere des Landes reisen. 1200 Mann französischer Truppen werden so lange in Jes bleiben, bis es der marokkanischen Regierung gelungen sein wird, eine so starke und gut ausgebildete Ein geborenarmee zu schaffen, daß dadurch die Sicherheit der Hauptstadt garantiert wird. (Also dauernd? D. Red.)

Italien kommt zur Einsicht.

Ein Telegramm der Petersveranca erklärt, es sei absolut notwendig für Italien, in den Maroccoverhandlungen auf Seite Deutschlands zu stehen. Die Brüder werde nicht ausbleiben.

Der deutsche Handel mit Marocco

macht einen nicht unbedeutenden Teil des Gesamthandels Maroccos aus. Als Abnehmer marokkanischer Produkte steht Deutschland sogar an zweiter Stelle (hinter England). In den letzten drei Jahren haben wir aus Marocco für 26,4 Millionen Mark Waren eingeführt und dorthin für 10,2 Millionen Mark Waren ausgeführt. Hieron kommen auf das Jahr 1910 in der Einführung 9,1 Millionen Mark und in der Ausfuhr rund fünf Millionen Mark. Man wird zuhig annnehmen können, daß in Wirklichkeit unser Handelsverkehr mit Marocco noch etwas größer ist, als diese den deutschen Handelsstatistik entnommenen Zahlen erkennen lassen, die nur die direkt vertragten Sendungen enthalten. Über den Gesamt handel Maroccos stehen die Zahlen für das Jahr 1910 noch nicht zur Verfügung, sondern nur die für 1909. Dieser Gesamt handel hat, nach Abzug des Handels mit Algerien, betragen in der Einführung nach Marocco 56 Millionen Mark und in der Ausfuhr nach Marocco 36 Millionen Mark. Hiernach geht wohl ungefähr ein Fünftel der Seeausfuhr Maroccos nach Deutschland. Das ist mehr als was Frankreich aus Marocco bezieht und kommt annähernd der Hälfte der englischen Bezüge gleich.

Tagesgeschichte.

Zur albanischen Frage.

Auf Monastir verläutet, daß der Freiheitsheld Njazi bei in Dobsa Gewebe unter seiner Jungfräulichkeit Anhängerchaft vertrieben, darauf alle albanischen Beamten der Stadt zusammentrifft, eine leidenschaftliche Ansprache an sie hält und sie zwang, ihre Uniform niedergulegen, und die Stadt zu verlassen. In Monastir sind Gerüchte verbreitet, daß Njazi mit seinen Anhängern bereits unterwegs nach Monastir ist, um dort in gleicher Weise vorzugehen.

Der in Gelenje anwesende Erzbischof von Shkodra wurde vom Adria zur Tafel gezogen. Er erklärte, er habe weder bei den Albanern in Podgorica und bei anderen etwas ausrichten können. Die Albaner bestehen auf Sicherung des Wahlrechts, der offiziellen Anerkennung ihrer Sprache und Nationalität, der Aufstellung von albanischen Beamten, der Schaffung eines besonderen albanischen Budgets und der Überwachung der Durchführung dieser Reformen durch einen kirchlichen Generalinspektor.

Der türkische Gesandte hat am Sonnabend die monogenetrischen Regelungen die den Wallstören gemachten Zusagen mitgeteilt, welche sich auf den Militärdienst, die Erziehung von Steuern und Abgaben, die Ableistung der Waffen, den Aufbau von Schulen und Straßen und die Unterstützung der bedürftigen Bevölkerung erstrecken. Die betreffenden Maßnahmen sollen nicht erst nach der Rückkehr aller Flüchtlinge, sondern sofort durchgeführt werden. Der Wali von Shkodra hat bereits entsprechende Befehle erthalten.

Wie verlautet, wird die Flotte eine aus höheren Offizieren und aus Justiz- und Verwaltungsbeamten bestehende Kommission zum Studium der notwendigen Reformen nach Albanien entsenden. — Nach einem Telegramm des Oberkommandanten in Albanien haben die Aufständischen ihre Angriffe auf Abteilungen der 1. und der 4. Division beim Gemüse wiederholt, sind jedoch zurückgeschlagen worden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist auf seiner Nordlandkreise in Bergen eingetroffen. Der Monarch macht Sonnabend früh einen Spaziergang an Land, erledigte dann an Bord des Kreuzers Kolberg laufende Arbeiten und begab sich um 1 Uhr mittags nach der Villa des deutschen Konsuls Mohr, wo er mit einem Teil des Gefolges das Frühstück einnahm. Um 4 Uhr erfolgte die Rückkehr an Bord der Hohenzollern.

Über den Kongress der freien Gewerkschaften, der vorige Woche in Dresden stattfand, bemerkt die „Nordb. Allg. Zeit.“: Es hätte sich von neuem herausgestellt, daß die freien Gewerkschaften nichts anderes seien, als sozialdemokratische Organisationen. Man müsse ihnen das Recht absprechen, sie schlechtweg als Vertreter der deutschen Arbeiter zu bezeichnen. Die Reden seien fast ausschließlich sozialdemokratische Agitationssreden gewesen, wie man sie aus den Parlamenten fasssam kennt. Aus diesem Grunde liege auch kein Anlaß vor, auf die Beratungen der Dresdner Tagung näher einzugehen.

Die Nordb. Allg. Zeit hält bezüglich der Einladung des englischen Arbeiterführers Mr. Ramsay McDonald zum Kaiserlichen Frühstück bei Borch Halbene dem Vorwurf gegenüber ihre früheren Feststellungen in vollem Umfang aufrecht und bemerkt: Es ist ungut, daß die Einladung durch einen Wunsch des Kaisers ver-

ih mich als Christin, ob es nicht meine Pflicht ist, dem an mich ergangenen Rufe Folge zu leisten und dem verwaisten Knaben eine Schwestern, eine Erzieherin zu werden.“

„O, Ida, Ida, das habe ich nicht von Dir zu hören gewagt,“ stammelte der Major, und in seine guten, hellen Augen traten Tränen der Rührung. Er wollte ihre Hand ergreifen, aber sie entzog sie ihm und gab: „Ich habe Dir schon gesagt: ziehe keine voreiligen Schlüsse. Ich muß mit mir zu Rate gehen und auch hören, wie Hugo sich zur Sache stellt. Ich kann ihm wohl raten, aber nicht gebieten. Willst Du ihm mit schreiben?“

Der Major verstand die ihn entlassende Neuerung und entfernte sich, weit leichter Hergangs als er gekommen war. Schon hat er in seinem Herzen seiner Frau das Unrecht ab, daß er ihr nach seiner Meinung getan hatte.

Frau von Liefenbeck blieb allein und starnte, die Arme auf die Brüstung des Balkons gestemmt, in den Garten, in dem die Schatten bereits länger wurden. Nach wenigen Minuten verklante das Dämmen und Schließen der Tier kreis lausenden Ohr, daß ihr Nest eingetreten sei. Sie wandte sich um, schloß ihn in ihre Arme und hielt ihn fest und innig umfangen, dann flüsterte sie: „Komm, wir haben sehr viel zu reden miteinander.“

Nochmals untersuchte sie die Türen, ob sie auch fest geschlossen wären, bedeckte Hugo, zwei Geißel für sie und sich herbeizurufen.

Tante und Rest blieben sehr lange bei einander und überhörten sogar die Glöckle, welche die Hausgenossen zum gemeinsamen Mittagsmahl rief. Einmal verschoben erschienen sie in dem ländlich-runden Saal, in dessen Mitte die reich mit Blumen geschmückte, sorgfältig gedeckte Tafel stand.

Major von Liefenbeck schaute seiner Gemahlin voll Angst, ihre Kinder voll Erwartung entgegen. Sie beruhigte ihn durch einen Händedruck, während sie sich neben ihm niederließ. Abelheid, als die jüngste des Kreises sprach das Erbgebet, dem alle stehend, mit gefalteten Händen folgten, und nachdem das Amen verkündet war, füllte die Hausfrau die Suppe auf, die durch Lindner herumgereicht ward, in die goldenen Teller aus Berliner Porzellan.

Der Majoratsherr.

Roman von F. Arnouldt

15

„Na, debente, was Du tuft,“ bat der Major.

„Ich habe nicht die Gewohnheit, ohne Überelegung zu handeln,“ antwortete sie, den Kopf in den Nacken werfend.

„Hugo willde mit einem Schlag ein reicher Mann.“

„Als Majoratsherr von Biagental würde er noch reicher.“

„Alle Prozesse, die Dein Bruder geführt hat, sind verloren gegangen.“

„Damit ist noch nicht gesagt, daß Hugo die seinigen verlieren könnte.“

„Jugtigt Reuter hält das Gewinnen für ausgeschlossen.“

„Sie schnippte nur mit den Fingern.“

„Es hat kein Geld zum Prozessieren.“

„So werden es andere haben statt seiner,“ entgegnete sie zielbewußt. „Kurz und gut, ich werde ihm abräten und das sogleich.“

Sie machte eine Bewegung, sich zu erheben. Er hielt sie zurück und bat: „Handle nicht vorschnell, Ida. Ich bin absichtlich zu Dir gekommen, ehe Du mit Hugo reden kommest.“

„Wo, ich sollte bearbeitet werden,“ lachte sie. „Du wirst aber damit nicht viel Glück haben. Ich werde mit Hugo sogleich rüfen lassen.“

„Hörst erst noch etwas anderes, was ich mit Dir zu überlegen habe,“ sagte er, seine Hand auf ihren Arm legend.

„Ich habe es versprochen, obwohl ich im voraus weiß, daß Du nicht darin willigen wirst.“

„Dem hast Du ein Versprechen gegeben und welches?“

„Dem Justizrat Reuter,“ erwiderte der Major, und erzählte seiner Frau, wie dieser in Bezug auf Viktor von Arnswalde von ihm verlangt hatte, daß mit denselben Worten, die jener gebraucht. Frau von Liefenbeck fuhr bei der ersten Andeutung, daß sie Viktor in ihr Haus nehmen sollte, auf, als ob sie von der Tarantel gefangen sei, und erklärte, sie werde ihr Haus niemals diesem falschen Arnswalde öffnen.

„Ein falscher Arnswalde ist der arme Junge nicht,“ seufzte der Major, „obwohl ich nicht lengne, daß es für ihn und

noch besser sein würde, er wäre nicht geboren. Aber er ist einmal da, damit muß gerechnet werden. Reuter muß sich nach einer anderen Pension für ihn umsehen.“

Frau von Liefenbeck erwiederte hierauf nichts, aber ihr Gesicht erhielt einen ganz eigenartigen Ausdruck. Die weißen spigen Zähne gruben sich in die rosige Lippe, der Blick des grauen Auges war scharf und grausam, die Hände krallten sich ineinander. Sie glich einer schönen Raie, die sich soeben zum Sprunge auf ein Opfer anschlägt. Schnell und von dem gutmütigen Major nicht bemerkt, ging diese Bewegung indes vorüber. Frau von Liefenbeck's Züge nahmen wieder den liebenswürdigen Ausdruck an, den sie für gewöhnlich trugen, ein mildes Lächeln umspielte ihre Lippen und die grauen Augen mit einem andachtsvollen Blick zum Himmel ausschlagend, sagte sie mit sanfter, ein wenig bedender Stimme: „Deine Nachrichten sind so überraschend, so gänzlich unerwartet, Julius, daß man sie doch näher überlegen muß.“

„Na, Du wolltest?“ rief er in hohem Grade erstaunt und erfreut. „Du wolltest?“

Sie wehrte mit der Hand und gebot schon wieder mit stärkerer Stimme: „Siehe keine überreichten Schlüsse aus meiner Bemerkung und glaube nicht, daß ich wankelmütig sei. Du kennst mich. Du weißt, wie ich in der Frage des Majorats gesinnt bin, und es ist nur natürlich, daß mich das Anerbieten Edmund Arnswalde in seinem Testamente und die Zumutung des Adooftaten ausbringen möchte. Aber ich bin auch eine praktische Frau und bin eine Christian. Als erste stelle ich mir doch die Frage, ob es für Hugo nicht besser sei, keinen Prozeß zu führen, das Geld für sich und seine Schwestern, die es auch sehr gut brauchen können, zu nehmen und sich mit der Stolle des ersten Anwalters auf das Majorat zu begnügen.“

„Des ersten Anwalters,“ fuhr Herr von Liefenbeck auf. „Was willst Du damit sagen?“

Sie lächelte und antwortete als spräche sie mit einem Kind: „Nichts anderes, als daß wir alle tierisch, täglich von tauenden Gesahren umringt sind.“

„Gott willst Hugo gnädig davon bewahren,“ sagte darauf der Major und salutierte andächtig die Hände.

„So spreche ich auch,“ stimmte sie zu, „und darum frage

ausricht werden ist. Die Einladung ist vielmehr von englischer Seite angeregt worden und auch ergangen, nachdem in üblicher Weise das Einverständnis des Kaisers nachgefragt worden war. Die deutsche Mitwirkung hat sich auf Feststellung dieses Einverständnisses beschränkt.

Der Überschuss im Reichshaushalt für 1910 beträgt nicht weniger als 117 700 000 Mark, welcher den gesetzlichen Bestimmungen folge zur Überdeckung des mit noch 128 948 000 M. zu Buche stehenden Gehaltsbetrages des Rechnungsjahrs 1909 Verwendung gefunden hat. Von den einzelnen Zahlen des Rechnungsberichtes sind folgende von besonderem Interesse: Die Verwaltung und Betreuung der Reichsschuld hat 14 085 000 M. weniger erfordert, während die Tilgungsfonds nach Übernahme des am Schlusse erwähnten Überschusses und unter Berücksichtigung eines Abgangs von 285 000 M. bei dem zur Verminderung der Reichsschuld ausgetriebenen Fonds eine Ueberschreitung von 117 474 000 Mark nachweisen. Da ferner von den Trägern der Unfallversicherung von den im Kalenderjahr 1909 aus der Reichsschulde erhobenen Vorschüssen 6 388 000 M. mehr als angenommen zugelassen sind, so war der Anteil des Reichs an der Tilgung um 4 257 000 M. zu erhöhen und der sich hierauf ergebende Gesamtbetrag von 10 648 000 Mark bei den einmaligen Ausgaben über das Staatsfond hinaus zu verausgaben. Die Einnahmen an Höllen, Steuern und Gebühren, sowie an Abfindungen haben den Voranschlag um 57 465 000 M. überschritten. Beim Überschuss der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung ist ein Mehr von 19 705 000 M. und bei denjenigen der Reichseisenbahnverwaltung ein solches von 11 756 000 M. zu verzeichnen. Dagegen ist bei Überschuss der Reichsdruckerei um 1 487 000 M. hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Beim Bauhause sind 3 558 000 M. nicht aufgekommen. Die Ausgleichsbeträge für die nicht allen Bundesstaaten gemeinsamen Einnahmen haben dem Mehrertrag der letzteren entsprechend ein Mehr von 3 888 000 Mark erbracht.

Die „Kord. Mlg. Itg.“ nimmt Veranlassung, die Entwicklung des Handels und des in ihren Rückblenden zu besprechenden, indem sie es sich versagt, zu untersuchen, ob die ihren Ausdruck aus dem Bunde Erklärenden oder die im Bunde Verbleibenden recht haben. Nachdem das Blatt die gegen die Bündeseleitung gerichteten Ausführungen der Korrespondenz des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie wiedergegeben hat, die in dem Hinweis ausdrücken, daß es besto nötiger sei, daß dem proletarischen Massenwillen der einheitliche Wille des gezeinten, auf monarchischem Boden stehenden, unfreien Staats-, Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung schläfen den Bürgertums entgegengestellt wird, ja unheilsdolter die revolutionäre Bewegung an Boden gewinne, schreibt das Blatt: „Wir möchten unsferseits hinzufügen, daß nur durch festes Zusammenleben des Bürgertums der Sozialdemokratie ein Gegengewicht geboten werden kann, das eine genügend starke Anziehungskraft ausüben vermöchte, um Metzger oder irreguläre Nachläufer der Sozialdemokratie für eine gesunde Auffassung von den Aufgaben und Möglichkeiten der staatlichen und gesellschaftlichen Entwicklung zurückzugewinnen.“

Seit einigen Tagen schwelen zwischen der preußischen und der österreichischen Regierung Verhandlungen wegen der Anlage von Talsperren im Quellgebiete der Oder und der hochwassergefährlichen Nebenflüsse. Es haben zu diesem Zweck bereits umfassende Feststellungen über die wasserbautechnischen und finanziellen Fragen stattgefunden.

Der Nachruck der höheren Marinebaubüros (Schiffbau und Schiffsmaschinensbau auf den Kaiserlichen Werken) rekrutiert sich aus jungen Deuten, die bisher jährlich in der Anzahl von etwa 10 als Bauseelen in den technischen Instituten der Kaiserlichen Marine angestellt wurden. Die Einstellung der Bauseelen, die für dieses Jahr fixiert worden war, ist, wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, für das Jahr 1912 wieder freigegeben worden. Werwerber für die Anstellung als Bauseelen, die nur über

hochschulreifes einen Qualifikation oder einer gleichgestellten Schule zu berichten brauchen, müssen einige Auswendungen im Groß Reichs-Matrikel in Berlin eignen.

Mit einem politischen Vorfall bezeichnet das „Kord. Mlg. Itg.“ den schon gemelbten Übertritt des bisherigen politischen Vereins der Röhm. Weltans. Dr. Prof. Dr. H. Ritter zur antikatholischen Gemeinschaft, den das Blatt zu bestimmt genannt ist. Gleichzeitig wird auch angegeben, daß H. R. Ritter in seiner Zeit verhaftet wurde. Seinen wird, daß Verlag und Redaktion des ultra-konservativen Blattes nicht von den Abfertigungen ihres bisherigen politischen Arbeitnehmers gewußt haben.

Österreich-Ungarn.

Infolge der Niederlage der Christlich-Socialen bei den Reichstagswahlen wurde der Katholikentag abgesagt, der in Graz stattfinden sollte.

Frankreich.

Die gestern vormittag abgehaltene Versammlung der Arbeiter aller Verbände des Hausesgewerbes bestätigte den Rückzug des Komitees der Syndikate, den allgemeinen Zustand zu erklären.

Die Sekretäre des Bauarbeiterverbands Barlaud, Blan und Dumont, bei denen in den letzten Tagen wegen antimilitärischen Unruhen Haftsuchtungen vorgenommen worden waren, sind verhaftet worden.

Der Vorsitz einer 250 Arbeiter beschäftigenden Spinnerei in Roanne, Herr Straub, teilte den Ortsbehörden mit, daß er seine Fabrik schließe, weil er sich dem Altersversorgungsgesetz nicht unterwerfen wolle. Die von dem Arbeitgeber gehörten Betriebe seien eine neue unerträgliche Steuer. „Wir werden“, kündigt er dem Unterpräfekten, „für unten Recht kämpfen, die Freiheit unserer Arbeit für uns zu erhalten. Wenn auch die Deutschen und Japaner sich einen Abzug von ihrem Privatarbeitsservice durch Ihre Regierung gestatten lassen, so tun wir Franzosen dies nie und niemals!“ — In diesen Worten ist gleichzeitig die große Opferwilligkeit der deutschen Arbeitgeber für ihre Arbeiter anerkannt worden.

Portugal.

In Portugal herrscht Ruhe. Es befinden sich augenscheinlich 35 000 bewaffnete Portugiesen an der Nordgrenze und man hat begonnen, auch die Südgrenze zu beleben. Ferreira Mesquita, der Unterdirektor der portugiesischen Bahnen und Schwager von Gonçalo, wurde auf dem Centralbahnhof in dem Augenblick verhaftet, als er nach Paris abreisen wollte.

England.

Neben der katholischen Propaganda im englischen Adel wird mitgeteilt: In den letzten 5 Jahren traten in England 82 Mitglieder des Hochadels und 432 andere Adelige zur römisch-katholischen Kirche über.

Norwegen.

Infolge von Bohrkreisfehlern in der Bergindustrie ist vorgestern der erste Teil der angekündigten Aussperrung in Kraft getreten, die etwa 15 000 Arbeiter umfaßt. Falls die im Gange befindlichen Verhandlungen bis Sonnabend, den 15. M. zu keinem Resultat geführt haben, wird die Aussperrung in weiteren 140 Betrieben, davon 68 in Christiania, gleichfalls in Kraft treten, wodurch weitere 17 000 Arbeiter aufgesperrt würden. Unter den vorgestern geschlossenen Verträgen befinden sich die größten Papierfabriken Norwegens.

Öster.

Der östliche Geschäftsbücher beklagte sich in einem Namen seiner Regierung über einen neuen Zwischenfall an der Grenze, bei dem zwei östliche Soldaten getötet und einer verwundet wurde. Minister Capparis erklärte, daß die griechische Regierung keine Kenntnis von dem Vorfall habe, sie werde sofort telegraphisch Bericht einholen und eventuell Weiteres veranlassen. Noch freundlicher Ueberzeugung lehrt der östliche Gesandte nicht mehr auf seinen Posten in Athen zurück und wird durch Gia Vass

ersetzt. Obwohl jetzt nach dem vorübergehenden Besuch des Reichspräsidenten durch gegenseitiges Entgegenkommen geziert wird.

Umerita.

„Weltbestes Zeigt sprach in seiner Rede, die er in Milano hielt, die Auswirkung aus, daß viele Länder Europas die amerikanischen Schlußverträge annehmen werden. Dies schafft die Friede nicht ab, hilft jedoch das wichtigste Mittel, sie zu verhindern. Die Annahme von Schlußverträgen seitens Englands, Deutschlands und Frankreichs, mit welchen ein Krieg natürlich in weitesten Formen liege, hätte die gefürchtete moralische Wirkung in der Welt.“

Venezuela.

Ein Telegramm aus Willemstad meldet, die venezolanische Regierung habe bestimmte Nachrichten, daß Costa im westlichen Venezuela gelandet sei und daß 1000 Mann ihm Gefolgenschaft leisten.

Peru.

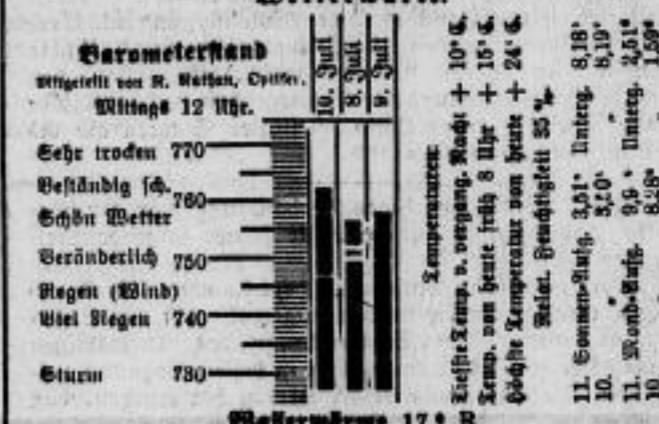
Das vorläufige Urteil soll, wie es scheint, aus den sozialen und politischen Verwicklungen nicht herauskommen. Zu den lauernden Konflikten kommt nun die Belastung der Rückkehr des früheren Schahs Mohammed Ali, der, wie in Teheran allgemein verlautet, bestmöglich soll, über Wien und Russland nach Astrachan in Perlen zu reisen, um mit Hilfe nordpersischer Nomadenstämme, wie Schahsawinen, Turkmenen und Kurden, die ihm feind angehangen haben, die Herrschaft über Perlen wieder zu erringen. Das Parlament soll sehr sorgenvoll in die Zukunft sehen.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 8. Juli 1911.

Preise, fremde Sorten	11.— bis 11,75 Uhr. bis 50 Kilo
• Häflicher, d. 76 kg	10,10 . . . 10,40 . . .
• 74—77 kg	10,40 . . . 10,65 . . .
Roggen, dhd. 518 68 kg	8,— . . . 8,65 . . .
• 68—72 kg	8,70 . . . 9,00 . . .
• preuß. 70—78 kg	9,10 . . . 9,25 . . .
• fremder,	9,15 . . . 9,25 . . .
Gehörnkrüppen	— . . .
Brot, Brau, fremde	— . . .
• häflicher	— . . .
• Butter	7,65 . . . 7,80 . . .
Hefe, häflicher	9,80 . . . 9,85 . . .
• neu	— . . .
• preußischer alt	— . . .
• ausländischer	9,10 . . . 9,30 . . .
Erdöl, Koch.	10,75 . . . 11,25 . . .
Wohl- u. Butter-	8,75 . . . 9,25 . . .
Heu, alt	3,80 . . . 4,10 . . .
• gebündelt,	4,— . . . 4,30 . . .
• neu	3,50 . . . 3,80 . . .
Stroh, Siegelbruch,	8,— . . . 8,30 . . .
• Walzinenbruch,	— . . .
Zangkroß	2,80 . . . 2,60 . . .
Stroh, Walzinenbruch,	1,90 . . . 2,20 . . .
Krammstroß	6,75 . . . 6,75 . . .
Kartoffeln indische	7,— . . . 10,— . . .
• ausländische	2,70 . . . 2,80 . . .
Butter	— . . .

Wetterbericht.



Temperaturkurve 17° R.

Temperatur, °C., Feuchtigkeit, %, Luftdruck, mm.

Zeit, Sonnenstand, °C., Feuchtigkeit, %, Luftdruck, mm.

Zeit, Sonne, Sonneneinstrahlung, %, Feuchtigkeit, %, Luftdruck, mm.

Zeit, Sonne, Feuchtigkeit, %, Luftdruck, mm.

Zeit, Feuchtigkeit, %, Luftdruck, mm.

<p

Gentige Berliner Straßensurze

Deutsche Reichs-Mil.	102,25
Deutsch. Bergl.	88,75
Deut. Konsulat	102,50
Deut. Konsulat	82,75
Deutsche Commissari	107,75
Deutsche Bank	104,50
Deut. Gesellsch.	102,50
Deutscher Bank	107,75
Deutschfahrt-Sant	126,70
Nationalbank	126,70
Deutsche Credit	171,-
Deutsche Bank	154,90
Deutschland	145,80
Canada Pacific Co.	242,80
Baltimore u. Ohio Co.	107,40
U.S. Electric & Gezel.	278,-
Deutsche Reichs-Zoll	265,75
Private Distinct 24% * — Tendenz: fest.	

Wetterstände.

Station	Mitter	Über	G 1 3 e															
			Sub- weite	Tem- pera- tur in Grad	Humid.	Baro- metri- sch.	Wet- ter- styp	Wet- ter- tage	Dres- den									
9.	—	—	12	—	48	—	87	—	70	+ 29	—	72	—	42	—	104	—	185
10.	—	—	14	—	6	—	50	—	94	+ 28	—	78	—	48	—	102	—	185

Badwarentaxe Juli 1911.

Name der Firma und Anschrift.	Preis in R. M.	Preis in Pf.																
Berg	14	18	—	—	120*	175*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Beit	14	13	—	—	250	180	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bern	13	12	11 1/2	—	200	180	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bond	—	12	—	—	200*	250*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Böhmer	13	12	—	—	200	175	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Commerzbank	14	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fiebler, Grubnig	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freihof, Ostholz	14	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ges. Poppig	13	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Görl	—	11 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Görlitz	—	13	—	—	20*	180*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gente	14	13	—	—	220	180	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gangl.	—	14	13	—	220	180	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hennig	—	13	12	—	180*	160*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hermann	14	13	—	—	240	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hembel, Seyda	14	13	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jahn	—	13	—	—	240	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kießling	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Köller	—	14	13	12	200	150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kraus	13 1/2	12 1/2	11 1/2	—	200*	150*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Krause	—	14	13	—	200*	150*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Krämer	—	13	12	—	220*	180*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Müller	—	13	12	—	220*	180*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reiber	14	13	11	180*	150*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reußberg, Görlz	13 1/2	12 1/2	11 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Otto	—	13 1/2	12 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bertz, Karl	13 1/2	12 1/2	11 1/2	180	150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Böhlitz	—	13	12	—	200*	180*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reußberg	—	13	12	—	200	170	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schöpfer	—	14	13	—	200	170	15 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schneider, Rüdiger	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schöder	12 1/2	12	—	—	200*	170*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schröde	—	14	13	—	200*	140*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zölle	—	18	12	—	250*	250*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weiner	—	13	12	—	250	150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weier	—	13	12	—	240	180	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wünster	—	13	12	9 1/2	240	180	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolf	—	13	12	—	250	220	—	—	—</									